

# Jugendschönheit mit Strohhut

Rohr Das letzte Strohdachhaus im Kanton Solothurn ist erheblich jünger als vermutet

VON CHRISTIAN VON ARX

Einst waren fast alle Bauernhäuser in unserer Gegend mit Stroh gedeckt, heute trägt im Kanton Solothurn gerade noch ein einziges diese traditionelle Bedeckung: das Strohdachhaus in Rohr. So ist man unwillkürlich geneigt, für dieses Gebäude ein sagenhaftes Alter zu vermuten.

Jetzt kann man Vermutungen durch Gewissheit ersetzen: Das Tannenholz für den Kern des Strohdachhauses am Meiermattweg 17 wurde im Herbst/Winter 1786/87 geschlagen, das Haus dann im Jahr 1787 erbaut. Dieser ursprüngliche Kern diente ausschliesslich zum Wohnen. Nach 26 Jahren erweiterten die Besitzer das kleine Haus gegen Norden um einen Ökonomie- teil mit Scheune und Stall: Dieser Anbau erfolgte im Jahr 1813, mit Tannen- und Fichtenholz aus den Holzersaisons 1811/12 und 1812/13.

Das ist das Ergebnis der Jahrring-Untersuchung im Laboratoire romand de dendrochronologie in Moudon, anhand der Balkenproben, die am 18. August entnommen worden waren (wir berichteten). Ist das auch ganz sicher? «An diesem Ergebnis gibt es keine Zweifel, das Labor würde das sonst mitteilen», erklärt Benno Furrer, Projektleiter der Schweizerischen Bauernhausforschung.

## Archive werden noch durchsucht

Noch ausstehend sind Archivrecherchen zur Geschichte des Hauses. Interessant wäre, wenn sie Angaben dazu liefern könnten, was die Besitzer zum Anbau von 1813 veranlasste. Falls sich aus schriftlichen Quellen nähere Aufschlüsse ergeben, würden diese im geplanten Band zu den Solothurner Bauernhäusern berücksichtigt, der voraussichtlich 2019 erscheinen soll. An der Datierung des Hauses werde sich aber nichts ändern, meint Furrer.

229 Jahre alt ist das Rohrer Strohdachhaus also - statt eines steinalten Methusalem steht also fast schon eine Jugendschönheit mit Strohhut an der scharfen Kurve der Schafmattstrasse am oberen Dorfausgang von Rohr. Das überrascht sogar den Fachmann ein bisschen: «Ich hätte auch gedacht, dass es älter sei», sagt Benno Furrer. «Von der Konstruktion her wäre auch ein höheres Alter möglich gewesen.» In andern Teilen des Mittellands sei die Bauweise dieses Hauses früher verschwunden. «Übrigens erwiesen sich alle vier Häuser, in denen wir am 18. August Proben genom-



Alter geklärt: Das Strohdachhaus in Rohr ist im Kern 229-jährig, der Anbau ist 203 Jahre alt.

BRUNO KISSLING

«Der Aargau und das angrenzende solothurnische Gebiet sind in der Schweiz das eigentliche Rückzugsgebiet der archaischen Hausform des Hochstudhauses.»

Pius Räber Bauernhausforscher

men haben, als jünger als vermutet.» Die vier Häuser befinden sich in Selzach, Rickenbach, Lostorf und Rohr.

## Älter als Kölliken, jünger als Muhen

Die nächstgelegenen Strohdachhäuser finden sich nahe der Kantonsgrenze im Aargau: Dasjenige von Kölliken stammt aus dem Jahr 1802, ein weiteres in Muhen von 1720/21. Dies ist bei Pius Räber zu erfahren, der diese Häuser im Werk «Die Bauernhäuser des Kantons Aargau» (Band 2, erschienen 2002) beschrieben hat. Räber wird auch die Hochstudhäuser im Kanton Solothurn behandeln. Er sagt: «Der Aargau und das angrenzende solothurnische Gebiet sind in der Schweiz das eigentliche Rückzugsgebiet dieser archaischen Hausform.»

Als 1787 das kleine Hochstudhaus in Rohr gebaut wurde, war diese Bauweise schon mehrere Jahrhunderte alt. Der älteste noch bestehende, wenn auch mehrfach umgebaute Vertreter des Typs Hochstudhaus im Aargau stammt aus dem Jahr 1514/15 und steht in Birrwil im Seetal. Man kann also sagen, dass sich die Besitzer in

Rohr Ende des 18. Jahrhunderts beim Bau ihres Hauses für eine damals schon altertümliche oder traditionelle Bauweise entschieden haben.

## Älteste Holzhäuser in Schwyz

In der Zentralschweiz existieren weit ältere Bauernhäuser aus Holz. Die Dorfbachstube im Schwyzer Museum in Schwyz stammt von 1308, das Haus Bethlehem der Ital-Reding-Hofstatt in Schwyz von 1287. Das älteste Holzhaus Europas, das Nideröst-Haus, ist gar ins Jahr 1176 datiert, stand an der Hinterdorfstrasse 31 in Schwyz und wurde 2012 in Morgarten wiederaufgebaut.

Im Vergleich dazu ist das Rohrer Strohdachhaus mit seinen 229 Jährchen noch tauffrisch. Es ist auch kein Museum, sondern wird wacker bewohnt von Sibylle Aschwanden und Bruno Renggli. Besitzerin ist Ida Marti-Eng aus Rohr.



Weitere Fotos des Strohdachhauses finden sich auf [www.oltner.tagblatt.ch](http://www.oltner.tagblatt.ch)

## Niedergösgen

SVP und SP lassen ihre Sitze unbesetzt

Seit März sind drei von elf Sitzen im Niedergösgen Gemeinderat frei - die zwei der SVP und der einzige der SP. Und das bleibt vorderhand so: Die zwei Parteien haben Ende August auch eine zweite Frist verstreichen lassen und schicken keine Ersatzleute in den Rat. «Schliesslich nahm der Rat die Schreiben der SP- und der SVP-Parteileitungen zur Kenntnis, wonach beide Parteien keine Nachnominierungen für die vakanten Sitze machen können oder wollen», teilt die Gemeinde im neusten Gemeinderatsbericht mit.

«Der Rat sieht keine Veranlassung, nun selber aktiv zu werden», teilte Gemeindepräsident Kurt Henzmann auf Anfrage mit. Somit bleiben die drei Sitze vakant, möglicherweise bis zum Ende der Amtsperiode im Herbst 2017. Es stehe SVP und SP aber weiterhin frei, geeignete Personen zu melden und ihre Sitze wieder zu besetzen.

Am nächsten Dienstag werde der Gemeinderat die Daten für die Gemeinderatswahlen 2017 festlegen, teilte Henzmann mit. Voraussichtlich werde er sich an den Vorschlag des Regierungsrats halten: Dann würden die Gemeinderatswahlen am 21. Mai, die Präsidentenwahlen am 2. Juli 2017 stattfinden. (CVA)

## HINWEIS

### TRIMBACH Meisterschaften junger Schützen in der Tunnelmatt

Am kommenden Wochenende finden die Junioren- und Jugendeinzel- und Juniorengruppenmeisterschaften im Kleinkaliberschiesen auf 50 m in der Schiessanlage in der Tunnelmatt in Trimbach statt. Dabei treten am Samstagmorgen ab 9 Uhr rund 100 Jugendliche in den vier einzelnen Jugendkategorien unter 20 Jahren und unter 16 Jahren an, um die einzelnen Kantonalmeisterinnen und -meister des Solothurner Schiesssportverbandes zu erküren. Am Sonntagmorgen ab 9 Uhr treten 20 Gruppen mit jeweils 4 Junioren und Junioren um den Kantonal- titel in der Junioren-Gruppenmeisterschaft an. Für das leibliche Wohl wird im Restaurant Tunnelmatt gesorgt sein. Weitere Informationen zu diesem Anlass unter [www.sosv.ch](http://www.sosv.ch). (MGT)

# Grosse Pläne für eine sicherere Hauptstrasse Nord

Lostorf Das Betriebs- und Gestaltungskonzept für die Hauptstrasse Nord wird wesentliche Veränderungen bringen. Die Umsetzung des Projekts wird 4,7 Mio. Franken kosten.

VON MARKUS VON DÄNIKEN (TEXT UND FOTO)

Der Lostorfer Gemeinderat hatte im Frühjahr 2014 den Kredit für die Planung der Sanierung der Hauptstrasse Nord bewilligt. Die beauftragte Firma Metron Verkehrsplanung AG, Brugg, hat in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe, welche aus Anstössern und Vertretern der Baukommission besteht, ein Sanierungskonzept erarbeitet. Der Auftrag beinhaltet auch das Gestaltungskonzept und die Belange des Hochwasserschutzes entlang des Dorfbachs sowie diejenigen der Schulwegsicherheit. Im Konzept wurde die Hauptstrasse Nord in drei Teilbereiche unterteilt: Unterdorf (Schmittenbrücke bis Dorfplatz), Dorfplatz und Oberdorf.

## Trottoir im Unterdorf verlegen

Die wesentlichsten Punkte des Konzeptes betreffen den unteren Dorfteil (Dorfplatz bis Schmittenbrücke). Das bestehende Trottoir führt heute dem Dorfbach entlang. Es soll auf die östliche Strassenseite verlegt werden. Dadurch kann eine Verbesserung der Sichtweiten bei den östli-



Auf dem Juraplatz sollen Festanlässe möglich werden.

## HAUPTSTRASSE NORD

### Urnenabstimmung

Der Projektierungskredit muss nicht vom Souverän genehmigt werden, weil es sich um eine gebundene Ausgabe handelt. Für die Umsetzung ist hingegen ein Entscheid der Gemeindeversammlung notwendig. Wegen der Kredithöhe von mehr als 1 Mio. Franken ist auch eine Urnenabstimmung erforderlich.

chen Grundstückzufahrten erreicht und die Übersicht wesentlich verbessert werden. Der Juraweg kann wie bisher als Fussweg benutzt werden. Auf dem ehemaligen Juraplatz (ehemals Restaurant Jura) sollten künftig auch Festanlässe möglich sein. Zudem werden die bisherigen Bushaltestellen «Dorfplatz» in diesen Bereich verlegt.

## Begegnungszone beim Dorfplatz

Im Bereich Dorfplatz ist eine Begegnungszone mit einer Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h vorgesehen. Bei der Begegnungszone müssen alle Verkehrsteilnehmer aufeinander Rücksicht nehmen. Das Signal «Begegnungszone» kennzeichnet Strassen in Wohn- oder Geschäftsbe-

reichen, auf denen die Fussgänger die ganze Verkehrsfläche benutzen dürfen. Sie sind gegenüber den Fahrzeugführern vorritzberechtigt, dürfen jedoch die Fahrzeuge nicht unnötig behindern.

Mit der Begegnungszone soll der heute vom motorisierten Verkehr dominierte Dorfplatz verkehrssicherer gestaltet werden, nicht zuletzt weil er Teil des Schulwegs ist. Der Dorfplatz soll weiterhin als Buswendeplatz genutzt werden. Weil dort aber die im Behindertengleichstellungsgesetz vorgeschriebenen höheren und rollstuhlgängigen Haltestellen nicht erstellt werden können, ist vorgesehen, die Haltestellen nach Süden zu verschieben.

Der Rat hat nun die Arbeitsgruppe beauftragt, für den Bereich Dorfplatz zwei Varianten auszuarbeiten - eine Variante mit und eine ohne Begegnungszone.

## Optische Einengung im Oberdorf

Auch im Oberdorf wird das heutige Temporegime von 50 km/h beibehalten. Durch die etwas niedrigeren Verkehrsmengen als im Unterdorf und weniger Busverkehr soll die Fahrbahnbreite auf 5,50 m festgelegt werden. Dies soll jedoch nicht als Schikane verstanden werden. Zwischen Fahrbahn und den ostseitigen Mauern ist ein Bankett von 50 cm bis 1 m Breite vorgesehen, das überfahren werden kann. Die Einengung der Fahrbahn auf 5,50 m ist also primär optischer Natur, damit sich der motorisierte Verkehr siedlungsverträglich bewegt.

Begegnen sich zwei grosse Fahrzeuge (Bus, Lastwagen oder Traktor), wird ein Teil des Banketts vom lichten Raum der Fahrzeuge beansprucht. In Anbetracht der geringen Verkehrsmengen wird diese Massnahme als vertretbar erachtet. In regelmässigen Abständen sind kurze Engstellen von 4,50 m Fahrbahnbreite vorgesehen. Diese bringen einerseits lokal eine Verbesserung der Situation (Sicht), andererseits fungieren sie als sanfte Geschwindigkeitsbremsen. Innerhalb der Engstellen können sich zwei Personenwagen kreuzen, bei grösseren Fahrzeugen würde der Vortritt auf Sicht geregelt.

## Rund 4,7 Mio. Franken Kosten

Die Kosten des Projekts sind bisher mit einer Genauigkeit von plus/minus 30 Prozent ermittelt. Die Sanierung der Werkleitungen sowie der Landerwerb sind darin nicht berücksichtigt, hingegen sind die Hochwasserschutzmassnahmen eingerechnet, welche die Hauptstrasse unmittelbar tangieren. Es wird mit Gesamtkosten von rund 4,7 Mio. Franken gerechnet.

Im Investitionsplan sind für die Projektphase 175 000 Franken vorgesehen. Das Geschäft wird nun konkretisiert. Aufgrund des Betriebs- und Gestaltungskonzeptes müssen Partner gesucht werden, welche das Projekt weiterbearbeiten.

Der Gemeinderat hat das Betriebs- und Gestaltungskonzept der Hauptstrasse Nord und den Projektierungskredit mehrheitlich genehmigt.